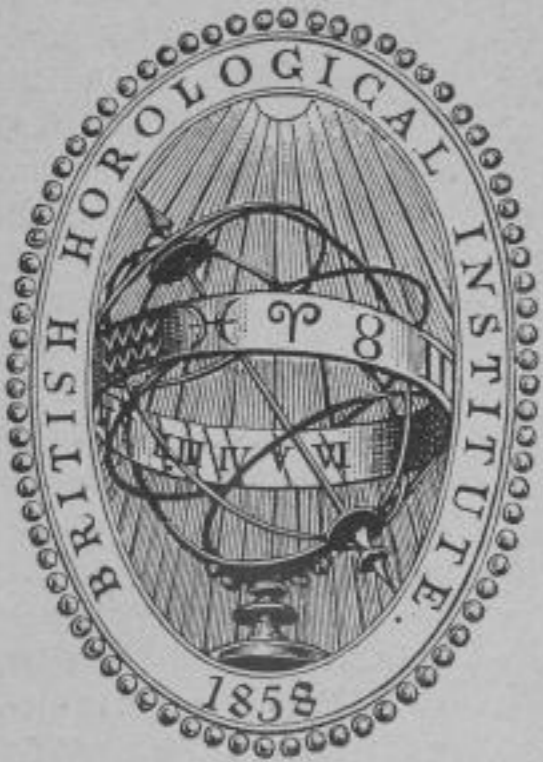


Ein Gedenkblatt zum 50jährigen Jubiläum des „British Horological Institute“

mit Spezialaufnahmen für die „Leipziger Uhrmacher-Zeitung“ von W. Beckmann.



Wir sind von einer der belebten Straßen des Uhrmacherviertels von London, „Clerkenwell“, in ein ruhiges Häuserviereck eingetreten, das mit seinem schönen grünen Garten und den hohen Bäumen dem Auge ein recht wohlthuendes Bild bietet.

Dort, wo Lower Ashby Street in das Northampton Square einmündet, sehen wir ein einfach vornehmes Gebäude, das Heim des „British Horological Institute“, welches sich die Vertretung der Fachinteressen in England zur Aufgabe gestellt hat.

Nachdem im Februar 1858 eine Einleitung stattgefunden

hatte, wurde am 15. Juni desselben Jahres die Gründung einer Vereinigung, welche die Taschenuhr-, Großuhr- und Chronometermacher nebst den verwandten Berufszweigen umfaßte, beschlossen, und dieser Tag wird auch als der des Wiegenfestes angesehen.

Diese Vereinigung, welche sich den Titel „British Horological Institute“ zulegte, ist eine der ältesten, und hatte, wie ihre Nachfolger, jenen schönen Zweck, die Wahrung der Fachinteressen und den Zusammenschluß der Beteiligten herbeizuführen, welche als ein Ganzes dem damals schon merkbaren Anfang des Niederganges der englischen Uhrmacherei als Fabrikationszentrum, im Gegensatz zur schweizerischen und amerikanischen Industrie, entgegenzutreten wollte. Ein edles nationales Vorhaben; und wir bewundern die Energie der Gründer und späteren Mithelfer, die durch ihre Opferfreudigkeit und trotz Widerwärtigkeiten eine neue Periode anbahnen wollten.

Unerbittlich sind die Gesetze der Entwicklung; der Tauglichste hält die Zügel, bis er durch einen anderen, Stärkeren, der Führung entledigt wird. Der Zug der Zeit ließ das Eintreten einer neuen Richtung erkennen, die nach Billigkeit strebte, und andere, moderne Erzeugungsweisen bedingte, um der Erste zu bleiben, als die der Hausarbeit und Überlieferung aus der „guten alten Zeit“.

Die geographische Beschaffenheit des Landes mag an der Gestaltung des konservativen englischen Charakters einen großen Anteil haben, der in seinen Hauptzügen Unabhängigkeit und mit diesem Unterschätzung der gegnerischen Fähigkeiten auf dem Gebiete des Wettbewerbes aufweist.

50 Jahre sind seit jenen Tagen der Gründung verfllossen, die mit ihrer anstrengenden Arbeit ein besseres Resultat aufweisen sollten. Wie überall in Fachvereinigungen, so zeigt es sich auch hier, daß die meisten Uhrmacher für gewerbliche Angelegenheiten nichts zu opfern haben, und ein Blick auf die Mitgliederzahl, welche mit 286 im letzten Bericht verzeichnet steht, spricht für sich selbst. Es sei hier erwähnt, daß Mitglied dieses Instituts jede unbescholtene Person werden kann, welche die milden Aufnahmebedingungen passiert und den jährlichen Beitrag von 21 Schillingen bezahlt.

Durch regelmäßige Zusammenkünfte, Vorträge und Besprechungen und hauptsächlich durch Gründung einer Fachzeitschrift, die damals eine Neuerung auf diesem Gebiete darstellte, sollte eine ersprießliche Tätigkeit entwickelt werden.

Das Institut nahm im Laufe der Zeit mehr den Charakter einer Fachschule an, in welcher Theorie, praktische Arbeit und Zeichnen gelehrt wurde. Das „Horological Journal“ bildete mit

seinen wissenschaftlichen Arbeiten ein würdiges Komplement, und die Prüfungen am Schlusse der Semester zeigten recht erfreuliche Resultate.

Im Jahre 1879 wurde das Gebäude, welches wir hier im Bilde vorführen, fertiggestellt, und man setzte Hoffnungen auf eine erweiterte Schultätigkeit; leider traf diese nicht in dem gewünschten Maße ein.

Die Mittel zur Erhaltung dieser Anstalt bildeten die Beiträge der Mitglieder, die äußerst niedrig bemessenen Schulgelder, der Ertrag des Journals und eine ansehnliche Zuwendung einer Gilde, dem gegenüber recht große Ausgaben standen.

Mit Errichtung des „Northampton-Institute“, einer polytechnischen Anstalt, welche auch praktische Uhrmacherei in das Programm aufnahm, fiel der obenerwähnte Gildenbeitrag dem letzteren zu, und die praktische Arbeit: „Großuhr- und Taschenuhrmacherei“, wurde dorthin verlegt. Die äußerst rasche Entwicklung dieser Anstalt, besonders in den Fächern der Elektrotechnik, bedingte eine räumliche Verlegung verschiedener Klassen, und so kam es, daß dieses Polytechnikum den größten Teil des „British Horological Institute“ nach inneren baulichen Veränderungen mietweise einnahm und nun als Mieterin die Taschenuhr-Werkstätte in ihr ursprüngliches Heim verlegt hat; nebst diesem sind dort auch die Klassen der theoretischen und praktischen Optik untergebracht, die sich des besten Rufes erfreuen.

Diese Veränderung hat mit ihren vermehrten Einnahmen auch belebend auf die Finanzen des „British Horological Institute“



Die britische Uhrmacherschule.